

Feuerwerkskörper

Die Gemeinden können künftig in dicht besiedelten Ballungsgebieten auch an Silvester und Neujahr die Verwendung von „Kanonenschlägen“ oder „China-Krachern“ ganz oder teilweise verbieten. Ferner wird Jugendlichen unter 18 Jahren wegen der in der Vergangenheit aufgetretenen zahlreichen Unfälle und Brände das Aufbewahren und Abbrennen gefährlicher Feuerwerkskörper ganz untersagt. Der Bundesrat hat einer entsprechenden Verordnung des Bundesministers des Innern mit der Maßgabe zugestimmt, daß gefährliche Feuerwerkskörper der Klasse II künftig nur noch in der Zeit vom 29. bis 31. Dezember verkauft werden dürfen.

Fortbildungsakademie

Das Fortbildungsprogramm 1987 für die Fortbildungsakademie des Innenministers ist in Nr. 64 des Ministerialblatts für das Land Nordrhein-Westfalen veröffentlicht worden. Es weist wieder den Umfang und die inhaltlichen Schwerpunkte des noch laufenden Fortbildungsprogramms 1986 auf. Es sind jedoch auch einige neue Themen hinzugekommen; z. B. zur Raumordnung und Landesplanung, zum Artenschutz, zur Altlastensanierung. Wie bisher können Nichtlandesbedienstete nach Absprache an den Veranstaltungen teilnehmen. Weitere Informationen gibt die Fortbildungsakademie des Innenministers des Landes NRW, Hansastr. 14, 5952 Attendorn, Tel. 02722/30 14-16.

Ruhrgebiet aus Weltraum vermessen

Aus dem Weltraum vermessen wird zur Zeit das Ruhrgebiet. Bis 1988 führt das Landesvermessungsamt unter Mithilfe der Regierungspräsidenten und der betroffenen Kreise und kreisfreien Städte als Katasterbehörden umfangreiche Vermessungen zur Erneuerung des „trigonometrischen Festpunktfeldes“ durch. Aufgrund des Bergbaus können sich die früher festgelegten Punkte verschoben haben. Sie sind nötig, um zum Beispiel Grundstücksgrenzen genau bestimmen und festlegen zu können. Bei der hochgenauen Punktbestimmung helfen Vermessungs-Satelliten, die die Erdoberfläche vertikal vermessen. Früher geschah dies horizontal.

LANDTAG INTERN

Herausgeber: Der Präsident des Landtags Nordrhein-Westfalen, Karl Josef Denzer

Redaktion: Eckhard Hohlwein (Chefredakteur), Jürgen Knepper (Redakteur), Maria Mester-Grüner (Redakteurin), Telefon: 88 4303, 88 4304 und 88 4545, btx: # 56801*

Ständiger Berater des Herausgebers für „Landtag intern“: Friedhelm Geraedts, Pressesprecher des Landtags

Redaktionsbeirat: Reinhard Grätz MdL (SPD), Parlamentarischer Geschäftsführer; Heinz Hardt MdL (CDU), Parlamentarischer Geschäftsführer; Ruth Witteler-Koch MdL (F.D.P.), Stellvertretende Fraktionsvorsitzende; Hans-Peter Thelen (SPD), Pressereferent; Ludger Baumeister (CDU), Pressesprecher, und Ulrich Marten (F.D.P.), Pressesprecher.

Nachdruck mit Quellenangabe erbeten

Druck: Rheindruck Düsseldorf GmbH

Porträt der Woche



Prof. Dr. Horst Posdorf (CDU)

Am Abend des 12. Mai 1985 fiel Mathematik-Professor Dr. Horst Posdorf fast aus allen Wolken, konnte es zunächst gar nicht glauben. Ganz unvermittelt und unerwartet wurde er mit der Tatsache konfrontiert, nun Landtagsabgeordneter zu sein: „Es war mein erster Anlauf, da hatte ich nicht mit einem vernünftigeren Listenplatz als dem 64. rechnen können.“ Und erst recht nicht damit, daß er mit dieser Plazierung als letzter Listenkandidat der CDU ins Landesparlament „rutschen“ würde. Das unerwartete Wahlergebnis machte es möglich.

Mittlerweile hat sich der 38jährige Bochumer an die Parlamentsarbeit gewöhnt. Die Vielschichtigkeit der Aufgaben und Themen haben – so meint er – sein Blickfeld erweitert, interessant auch die komplexen Fragestellungen. Kurzum: „Die Arbeit macht mir Spaß.“ Ein wenig auch zur eigenen Überraschung habe er feststellen müssen, daß die Wahrnehmung des Landtagsmandats ein „Full-Time-Job“ sei. Häufig bleibe kaum Zeit, „einen Gedanken zu Ende zu denken“. Mit einigen Kollegen sei er sich deshalb einig darüber, daß eine Halbtagskraft zur Unterstützung im Grunde zu wenig sei. Eine Angleichung an den Bundestag hält er für erstrebenswert, damit sich jeder Landtagsabgeordnete einen Vollzeit-Mitarbeiter leisten könne.

Seine naturwissenschaftliche Ausbildung betrachtet Posdorf als gute Voraussetzung für die parlamentarische Arbeit und bedauert gleichzeitig, daß nur wenige Naturwissenschaftler den Schritt in die Politik wagen. Der naturwissenschaftliche Denkansatz ist aus seiner Sicht „sehr sinnvoll, um Probleme anzugehen und Lösungen zu suchen, denn man erkennt so eher Kern und Hintergründe“. Als Grund für die politische Zurückhaltung vermutet er, daß es vielen Naturwissenschaftlern nicht liege, auf Menschen zuzugehen. Auch mit der emotionalen Seite der Politik hätten viele Naturwissenschaftler – er schließt sich da selbst nicht aus – ihre Schwierigkeiten. Auch wenn er einräumt, daß die meisten politischen Entscheidungen auch emotional bedingt seien, sieht er hier jedoch Gefahren: „Es ist sachlich unangemessen, wenn Politik mit zuviel Emotion nach außen verkauft wird, denn dann werden die Menschen oft eher verführt als überzeugt.“

Nach dem Studium der Mathematik und Physik hat Posdorf zunächst als wissenschaftlicher Angestellter am Rechenzentrum der Universität Bochum und danach als Studienrat gearbeitet, bevor er 1981 Professor für Angewandte Mathematik im Fachbereich Maschinenbau der Fachhochschule Dortmund wurde. Die Mitgliedschaft im Landtagsausschuß für Wissenschaft und Forschung – außerdem gehört er dem Ausschuß für Haushaltskontrolle an – kommt seinen beruflichen und privaten Interessen entgegen.

Aus eigener Erfahrung weiß Horst Posdorf, daß an vielen Hochschulen dringend neue Großgeräte benötigt werden. Die vielfach noch aus den frühen 70er Jahren stammenden Rechner seien längst veraltet. Mittlerweile seien es keine Einzelfälle mehr, daß die Deutsche Forschungsgemeinschaft keine Mittel für Forschungsprojekte an NRW-Hochschulen vererbe, weil die dafür erforderlichen modernen Geräte nicht vorhanden seien. Deshalb fordert er, daß bei Investitionen in diesem Bereich Prioritäten gesetzt werden sollten.

Auf die Hochschulen sieht Posdorf neue Aufgaben zukommen, insbesondere wenn Mitte der 90er Jahre die Studentenzahlen drastisch zurückgehen werden. Da die Veränderungen immer kurzlebiger würden, werde die Notwendigkeit wissenschaftlicher Weiterbildung der Berufstätigen immer zwingender. Wichtig sei in den nächsten Jahren auch eine Reform der Studiengänge. So erlange beispielsweise die Informatik in immer weiteren Bereichen Bedeutung, sie müsse deshalb praxisorientiert in die Studiengänge eingebaut werden. Bislang gebe es zwar an den Hochschulen schon erfreuliche Eigeninitiativen auf diesem Gebiet, sie reichten jedoch nicht aus, um die Probleme zu bewältigen.

Posdorfs Parteikarriere ist noch kurz: 1979 Eintritt in die CDU, seit 1981 einige Ämter und Funktionen, beispielsweise Vorsitzender des Stadtbezirksverbandes Bochum-Südwest und Vorsitzender der CDU-Fraktion in der dortigen Bezirksvertretung; seit vier Jahren ist er auch Vorstandsmitglied des Fachausschusses für Schul- und Bildungspolitik der CDU Westfalen-Lippe.

Die Frage nach Freizeit-Interessen beantwortet Posdorf (zwei Töchter, elf und acht Jahre alt) nur indirekt mit dem Hinweis auf seine Familie, die ihm Rückhalt sei für seine Arbeit. Im übrigen zitiert er einen Lieblingsspruch seines Schwiegervaters: „Lust und Liebe sind die Fittiche zu großen Taten.“

Ludger Audick